Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 87. Freitag, 14. April 1871

Deutschland.

** Berlin, 12. April. Die Zustände in Frankreich scheinen einer abermaligen Krisis nahe zu sein: Die Kommunaltruppen werden mehr und mehr in das Innere der Stadt Paris gedrängt, während die der Regierung, wenn auch nur schrittweise, so doch ununterbrochen Terrain gewinnen; bereits haben sie sich dem Thor von Maillot, — da in der Enceinte gelegen, wo die vom Arc de triomphe zu dieser führende Avenue de la grande Armee sie durchschneidet, — so weit genähert, um einen Sturmangriff auszuführen, sobald der Marschall Mac Mahon die Opfer, welche ein solcher kosten müßte, nicht mehr scheuen würde. Bei dieser Lage der Dinge ist die Möglichkeit einer Intervention wieder in den Hintergrund gerückt: dieselbe war in den verschiedenen Kabinetten bereits erörtert worden, namentlich hatte England sich bemüht, die diesseitige Stimmung zu ergründen, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, andere als diejenigen Eindrücke zu empfangen, denen Fürst Bismarck vor Kurzem im Reichstage so beredte Worte verliehen hatte. Die Friedens-Verhandlungen haben in Brüssel unter solchen Umständen, wenn auch ihren Fortgang genommen, so doch nicht ganz den ernsten Charakter, der ihnen nothwendig, tragen können: es haben sich neuerdings noch mehrere technische Beiräthe dorthin begeben, so namentlich der General-Major von Strantz vom General-Stabe und der Bergrath Hauchecorne.

— Es ging vor einiger Zeit das Gerücht hier von einem Wechsel im hiesigen diplomatischen Korps; namentlich wurde dabei des russischen Gesandten, Baron von Oubril und des großbrittanischen Botschafters Lord Loftus gedacht; alle darüber gemachten Mittheilungen bezeichnen zur Zeit nur persönliche Wünsche der Betreffenden, ohne daß bereits Gelegenheit zu definitiven Entscheidungen geboten worden wäre. — Der General-Konsul von Radowitz in Bukarest hat für die am 22. März vom dortigen Pöbel angerichteten Schäden eine Entschädigung von 16,000 Francs erhalten; es war trotz des guten Willens der dortigen Regierung nicht leicht diese Summe aufzutreiben, bis endlich die dortige Bank das Geld vorschußweise auszahlte.

— Die Pforte hat dem Vernehmen nach sich entschlossen, von der ihr durch die Londoner Konferenz zurückgegebenen freien Verfügung über die Dardanellen und den Bosporus in der Art Gebrauch zu machen, daß sie die Durchfahrt grundsätzlich für alle fremden Kriegsschiffe ohne Ausnahme sperrt, und sich unbedingt und für jeden einzelnen Fall das Recht vorbehält, der einen oder der andern Flagge die speziell nachzusuchende Durchfahrtsermächtigung zu ertheilen.

— Die zunächst aus Wien mitgetheilte Nachricht, daß sich die englische Regierung gegenwärtig um die Intervention der deutschen Truppen in Paris bemüht, wird der „N. Pr. Z." aus diplomatischen Kreisen bestätigt.

— Wie die „P. Z." meldet, ist der General-Gouverneur von Posen und Schlesien, General von Steinmetz, zum Feldmarschall à la suite der Armee ernannt worden. Das General-Gouvernement ist aufgelöst.

— Bei der in diesen Tagen erfolgten Auflösung des bisherigen General-Gouvernements der Küstenlande hat der Kaiser dem General-Gouverneur, General der Infanterie Vogel von Falckenstein, den Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Der General ist gestern Abend von Hannover hier eingetroffen und wird sich morgen nach Schloß Dolzig begeben.

— Ein aktives Eingreifen der deutschen Truppen in die neuesten französischen Vorgänge dürfte nach der Wendung, welche dieselben genommen haben, um so weniger noch zu erwarten stehen, als bei der fortgesetzten Ueberführung großer Gefangenen-Transporte nach Frankreich die Versailler Regierung sich binnen kürzester Frist in der Lage sehen muß, aus diesen ihre Armee in umfassendstem Maße zu verstärken. Unmittelbar mit dem Schwinden der Aussicht, daß Deutschland in jene Verwickelung mit verstrickt werden könnte, steht indeß nach zuverlässigen Mittheilungen für die deutsche Armee die Wiederaufnahme der Demobilmachungsmaßregel zu gewärtigen und sollen dieselben mindestens für die älteren Reserve-Jahrgänge und die Landwehr vollkommen durchgeführt werden. Es erscheint dabei, wie andererseits verlautet, der noch längere Verbleib einer größeren Truppenmacht auf französischem Boden nicht ausgeschlossen, doch würde höchstens für einen Theil dieser deutschen Kräfte die Kriegsbereitschaft noch ferner beibehalten werden. Es bedingt sich dies auch sowohl aus finanziellen als anderen Gründen. Nach der Konvention, welche mit der gegenwärtigen französischen Regierung abgeschlossen ist, muß die Verpflegung der deutschen Truppen gegen Berechnung mit der letzteren zunächst aus deutschen Mitteln bestritten werden. Es sind dazu die deutschen Truppen mit dem Friedensschluß auf die gewöhnliche resp. theilweise eine erhöhte Friedensverpflegung gesetzt worden. Bei der enormen Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse in den okkupirten französischen Landestheilen reichen nun aber sowohl die Soldbestimmung derselben wie die anderen Verpflegungssätze beinahe nirgends aus, den genügenden Unterhalt der deutschen Soldaten sicher zu stellen, und müssen, um diesen Zweck zu bewirken, deshalb sehr beträchtliche Zuschüsse gewährt werden, welche schwerlich jener Berechnung mit einzufügen sein möchten. Bei 16 vollen deutschen Armeekorps à 30,000 Mann, welche zur Zeit noch in Frankreich stehen, berechnet sich aber die Summe dieses Verpflegungszuschusses derselben, pro Tag und Kopf auch nur zu 5 Sgr. angenommen, auf täglich 80,000 Thlr., welche durch den Futterzuschuß für 150,000 Pferde und eine Menge ähnlicher Forderungen wahrscheinlich auf 120,000 Thlr. gesteigert werden dürften. Wichtiger und bedeutsamer erscheint jedoch noch der wirthschaftliche Verlust, welchen Deutschland durch die längere Indiensthaltung von mehr als 200,000 Reservisten wie von 80,000 bis 100,000 Landwehrmännern erleidet, welche zur Ueberwachung der noch vorhandenen Gefangenen-Depots und zu Besatzungszwecken in der Heimath haben in Dienst behalten werden müssen, und es begreift sich, daß die möglichste Abkürzung so schlimmer Zustände unerläßlich erscheinen muß. Wahrscheinlich dürfte sich bei einer günstigen Gestaltung der französischen Ereignisse die Rückberufung des Gardekorps, wie nach einigen Nachrichten des II. Armeekorps zunächst der schon bewirkten Heimkehr des badischen Korps anschließen, daneben aber zugleich die Entlassung der ältesten Reserve-Jahrgänge wie der noch im Dienst behaltenen Landwehren erfolgen. Bei den noch aktiv verbleibenden Landwehr-Bataillonen sind bisher nur die Mannschaften der Jahrgänge 1854 bis 1857 zur Entlassung gekommen, resp. auf Grund der Ordre vom 4. März d. J. zum Landsturm übergeführt worden. Bei den Linientruppen hat hingegen sogar für die schon verfügten Beurlaubungen noch eine Sistirung stattgefunden. Der Einzug in Berlin endlich wird schon um deswillen von diesen Demobilmachungsmaßregeln ganz unabhängig sein, weil, soweit die Nachrichten darüber lauten, an demselben außer dem Garde-Korps ebenso wie 1866 nur Deputationen der im letzten Feldzuge besonders ausgezeichneten Regimenter Theil nehmen werden, deren Hierherberufung nicht den geringsten Schwierigkeiten unterliegen würde.

— **Deutscher Reichstag.** 13. Plenarsitzung vom 12. April 1871.

Die Tribünen sind einigermaßen gefüllt.

Am Tische des Bundesraths befinden sich der Staatsminister v. Lutz, v. Schlörr, als Reg.-Kommissar Geheimrath Michaelis.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Antrag der Abgg. Prosch und Braun (Gera) ist.

Abg. Prosch motivirt seinen Antrag: Der Bundesrath wolle beschließen, dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die in den einzelnen Bundesstaaten vom Gewerbe im Umherziehen zu entrichtenden Abgaben im Bereiche der Gültigkeit der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nach einheitlicher Ordnung als Reichssteuer zu erheben sein würden. Der Antragsteller weist die Kompetenz des Reichstags nach, beweist die Nothwendigkeit der einheitlichen Ordnung, woraus nach der Logik nothwendiger Weise folgen müsse, daß diese Abgaben Reichssteuern würden. So allein werde auch eine rationelle Veranlagung erlangt werden. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Gewerbeordnung baldigst in ganz Deutschland gültig sein möge.

Bundes-Kommissar Geheimer Rath Michaelis: Der Bundesrath hat sich noch nicht mit der Frage befaßt, ich kann also nicht in seinem Namen antworten. Es hat der Bundesrath sich aber früher mit den Vorfragen beschäftigt und die Resultate dieser Beschäftigung werden dem Hause vielleicht angenehm sein. Das Prinzip der Besteuerung vom Gewerbe im Umherziehen ist anerkannt. In den Einzelstaaten varirt die Steuer sehr, von beinah völliger Steuerfreiheit bis zu einer Steuer von 25 Thlr. Ob nur die Einwohner in einem einzelnen Staate zu besteuern und wie weit die Inwohner anderer Bundesstaaten heranzuziehen seien, war Gegenstand der Erörterung. Eingehend wurde erwogen, ob legislativ vom Bunde vorgegangen werden sollte. Die Schwierigkeiten jedoch, eine einzelne Steuer den Einzelstaaten zu nehmen und sie zur Reichssteuer zu machen, sei groß. Die Hausirsteuer ist ein Theil der Gewerbesteuern. Wenn ein Theil derselben von einer andern Gesetzgebung abhängig ist, als der Rest, so müssen Inconvenienzen entstehen. Die veränderte Hausirsteuer wird sicher unerträgliche Konkurrenzen hervorheben, auf dieser oder jener Seite. Die Hausirsteuer muß sich eben richten nach der Steuer des stehenden Gewerbes, und diese ist eben in den verschiedenen Staaten verschieden. Außer den zu befürchtenden Härten ist doch der finanzielle Punkt zu betrachten, die Erhebung dieser Steuer würde kostspielig sein und doch nur die verhältnißmäßig geringe Summe von 800,000 Thlr. einbringen. Es wirft sich also die Frage auf: soll die ganze Gewerbesteuer Reichssteuer werden? Der einheitliche Markt wird vom Reiche angestrebt, deshalb die Gewerbeordnung und das Gesetz der Freizügigkeit; die logische Folgerung würde auch zur Einheit der Besteuerung, also zur Schaffung dieser neuen Reichssteuer führen. Die Formen der preußischen Gewerbesteuergesetzgebung haben sich, trotzdem sie seit 1820 bestehen, bewährt, ihre Verallgemeinerung durch die Gesetzgebung ist wohl möglich. Sie beruht auf der Eintheilung in Abtheilungen, deren System ließe sich also wohl erweitern, diese Erweiterung ist vom Bundesrath in Erwägung gezogen. Dieselbe wurde aber vom Kriege unterbrochen und hat noch nicht wieder aufgenommen werden können.

Abg. Braun (Gera): Die Zeiten sind vorbei, in denen der Hausirer als Bösewicht an sich betrachtet wurde. Die Befreiung des Hausiramts ging von Würtemberg aus, der norddeutsche Bund hat dieses Prinzip angenommen. Aber die Instruktionen der Einzelstaaten haben es fast auch; so hat Bremen das Hausiren erlaubt, nur nicht in den Häusern. Ferner haben die einzelnen Territorien eine zu verschiedene Besteuerung eingeführt. Der Hausirschein aber gilt nur für den Einzelstaat. Also wer in ganz Deutschland hausiren will, muß 25 Hausirscheine lösen. Deshalb schlagen wir Ihnen vor, die Hausirsteuer zur Reichssteuer zu erheben. Die Reformbedürftigkeit ist vom Bundesrathstisch anerkannt. Die Gewerbesteuer und Einkommensteuer, die in einigen Staaten zusammenfällt, ist bei der Absicht, die ganze Gewerbesteuer zur Reichssteuer zu machen, sicherlich zu differenziren. Wenn also die Gewerbesteuer fürs Erste nicht Reichssteuer werden sollte, kann man nicht vorweg den Hausirhandel, der am meisten leidet, vom übrigen Gewerbe trennen. Die Matrikularbeiträge wollen wir doch alle aufs Geringste herabdrücken. Hier ist ein direktes Einkommen für das Reich zu erlangen, eine Kontingentirung der Gewerbesteuer, die wir hoffentlich erlangen, auf die einzelnen Staaten nicht nach der Personenzahl, sondern nach der größeren und geringeren Gewerbthätigkeit. Durch den Bundesrath ist die von uns angeregte Frage bedeutend erweitert, obgleich die Erweiterung noch nicht im Einzelnen zu übersehen ist. In diesem Sinne, nicht als wenn wir von unserm Prinzip abgingen, bin ich bereit, den Antrag zurückzuziehen.

Abg. Prosch stimmt dem Letzteren zu.

Abg. Moßle wendet sich gegen die Angriffe Braun's (Gera) gegen die Bremische Ausführung der Gewerbeordnung. Redner spricht sich übrigens für die Erhebung der Gewerbesteuer zur Reichssteuer aus.

Abg. v. Blanckenburg verwahrt sich dagegen, daß er mit Braun's Ansichten einverstanden sei, da er durch die Zurückziehung des Antrages gehindert sei, die seinigen auseinander zu setzen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Braun (Gera) und Moßle ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Einführung der norddeutschen Bundesgesetze in Baiern.

Zu der beabsichtigten Einführung des Gesetzes, betreffend die Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung, der Nürnberger Wechselnovellen und des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches als Bundesgesetzes vom 5. Juni 1869 fragt. Abg. Kastner, ob die Nürnberger Wechselnovellen mehr als Zusätze, ob sie Aenderungen einführe? Er sei der ersten Ansicht und halte sie für richtig, falls kein Widerspruch erhoben würde.

Abg. Lesse gesteht die Unsicherheit zu, Sicherheit würde nur die Unirung der Gesetzgebung über diese ganze Materie geben.

Zu der Einführung des Gesetzes, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Auslande vom 4. Mai 1870 erklären die Abgeordneten Greil, Obermaier und einige andere, ihre Zustimmung nicht geben zu wollen.

§. 3 der Vorlage bestimmt, daß der §. 24 des Gesetzes, betreffend die Organisation der Bundeskonsulate, einen Zusatz erhalten soll.

Abg. Prosch macht darauf aufmerksam, daß einen solchen Niemand hier suchen würde, er schlage vor, eine Novelle zu dem betreffenden Gesetze zu machen, wie auch zu andern, die in den folgenden Paragraphen behandelt werden.

Bundeskommissar Geheimrath Falk bestreitet die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages.

Die Vorlage wird sodann angenommen, sowie die übrigen §§. 4—12.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Schluß der Sitzung 1¾ Uhr.

Tagesordnung der nächsten Sitzung: Haftpflichtgesetz, Abtheilungsberichte, dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung norddeutscher Gesetze in Baiern.

Ausland.

Frankreich. Sonntag den 9. dauerte in und um Neuilly der Artilleriekampf den ganzen Tag fort. Wollen die Versailler den Barrikadenbau hinter dem Arc de Triomphe der Champs Elysées verhindern? Der Verlust, welchen dieses fortwährende Feuer auf beiden Seiten anrichtete, war groß. Im Industrie-Palast befanden sich bereits mehrere Tausend Verwundete. General Dombrowski hatte an Bergeret's Stelle das Kommando der Nationalgarden bereits übernommen und auch in so fern Erfolg gehabt, als er durch seine an der Porte Maillot aufgestellte Mitrailleuse einer Abtheilung Gendarmen, die sich an der Brücke von Neuilly befand, sehr beträchtliche Verluste zufügen ließ. Außerhalb Paris stehen jetzt keine Nationalgarden mehr, dieselben wurden alle in das Innere der Stadt zurückgezogen. Selbstverständlich halten dieselben noch die Forts auf dem linken Seine-Ufer und sollen auch die Redoute Chatillon wieder besetzt haben. Die Kugeln der Versailler drangen ziemlich weit nach Paris hinein. Die Häuser in dem oberen Theil der Champs Elysées und der anstoßenden Straßen hatten schon ziemlich bedeutend gelitten. Auch nach den Ternes waren mehrere Bomben gefallen, und das Haus 42 der Avenue de Ternes war stark beschädigt worden. Auch Neuilly hat ziemlich viel gelitten. Viele Bewohner, namentlich Frauen und Kinder, waren dort getödtet worden. Die Versailler stehen jetzt in Neuilly, im Bois de Boulogne, auf dem Longchamps, wo ihre Hauptmacht konzentrirt ist, in Levallois, und bedrohen außer der Porte Neuilly die beiden Thore, die nach den Ternes führen, die Avenue de L'Imperatrice und Passy. Die Geistlichkeit wird fortwährend äußerst scharf verfolgt. Am 9., dem Oster-Sonntag, war es den Kirchen verboten, mit den Glocken zu läuten. Einige, wie die Notre-Dame-Kirche, waren gänzlich geschlossen. Die Kirchen selbst waren fast gar nicht besucht, da man fürchtet, sich verdächtig zu machen. Am Oster-Sonntag herrschte auch auf den unteren Boulevards panischer Schrecken. Man durchsuchte nämlich dort dreißig Häuser. Es scheint, daß man auf einen aus Deutschland zurückgekommenen Offizier fahndete, ihn aber nicht, wenn auch seine Papiere fand. Ein großer Theil der Blätter erscheint nicht mehr. Die „France" ist auch eingegangen. „Temps" und „Siècle" setzen ihre Publikationen aber noch fort. Das Aussehen von Paris ist äußerst düster, wenn auch vollständig ruhig. Die Ueberwachung an den Thoren ist äußerst streng geworden. Man läßt fast Niemanden mehr durch, selbst kaum die Frauen, und nur nach Bezahlung einer gewissen Summe an die Nationalgarde. Mit Versailles sind die Verbindungen ganz abgebrochen, und wer nur die Absicht kund giebt, dorthin zu gehen, wird als verdächtig eingezogen. Ein Nationalgarden-Kommandant, der sich dorthin begeben wollte, wurde auf Befehl von Jules Valles sofort erschossen. Was den Stadthausmännern sehr zu Statten kommt, ist der Umstand, daß man unter Jules Favre bei Ablieferung der schweren Vollgeschütze nicht aufrichtig zu Werke ging, sondern eine gewisse Anzahl derselben zurückbehielt und versteckte. Diese sind nun den Kommunisten in die Hände gefallen und dieselben verfügen über 200 Marine- und andere Kanonen schweren Kalibers. Zu wünschen wäre es jedenfalls, daß die Versailler Regierung sich dazu herbeiließ, dem furchtbaren Kampfe, der in Aussicht steht, dadurch ein Ende zu machen, daß sie einen Vergleich annimmt, der, wenn auch nicht der Kommune, doch dem größten Theil derer ansteht, die im Augenblicke noch zu derselben halten. Die Mutter von Gustave Flourens war selbst in Versailles, um mit ihrem anderen Sohne die Leiche ihres Sohnes abzuholen. Sie wohnte auch seinem Leichenbegängnisse an. Dieselbe findet in Versailles sowohl als in Paris die größte Theilnahme.

— Einem Pariser Briefe vom 8. d. entnimmt die „W. Z." das Nachstehende: Donnerstag Abend, als gegen 10 Uhr der Kampf zu Ende ging, welcher der blutigste der ganzen Woche war und den Parisern allein über 400 Todte und Verwundete gekostet hat, war das Endresultat dieses: Die Regierungstruppen, und zwar das 9. und 76. Linienregiment und zwei Kompagnien Gendarmen, nahmen von der Brücke von Neuilly, von einer Barrikade und von der Avenue

von Courbevoie Besitz; das Dorf Neuilly blieb theilweise ganz verlassen, theilweise in den Händen der Nationalgarde, deren Gros sich gegen die Porte Maillot zurückzog. Hier kamen die ganze Nacht durch Verstärkungen von Truppen und Munition von der Stadt an und man war eifrig damit beschäftigt, die Zwölfpfünder auf dem Festungswall in Batterie aufzustellen. Des Morgens entdeckten die Föderirten (bekanntlich ein Euphemismus für Insurgenten) zu ihrem Erstaunen, daß die Barrikade und die Brücke von dem Feind wieder geräumt waren. Zweihundert Mann wagten sich vor, um diese Punkte wieder zu besetzen; aber der Feind hatte ihnen eine Falle gelegt: er war in den Häusern von Courbevoie verborgen und brach nun aus denselben hervor, während gleichzeitig 2 Mitrailleusen mitten auf der Avenue demaskirt wurden und Feuer gaben. Die Föderirten müssen unter starken Verlusten sich zurückziehen; dagegen kommen ihnen die Geschütze vom Festungswall zu Hülfe; sie eröffnen eine nachdrückliche und wirksame Kanonade gegen die Versailler; unter ihrem Schutz wagen Freischützen und Garibaldianer von Neuilly aus einen Sturm auf die Barrikade. Hier entspinnt sich ein heftiger Kampf. Plötzlich springt ein Theil der Barrikade, mit Dynamit minirt, in die Luft: die Garibaldianer dringen durch die Bresche, die Nationalgarden folgen ihnen und der Kampf verlegt sich auf die Brücke selbst. Die Versailler fürchten offenbar, daß auch diese in die Luft gesprengt werden könnte und ziehen sich nach dem Rondpoint von Courbevoie zurück; die Artillerie der Kommune rollt auf die Straße selbst und zwingt den Feind, auch den Rondpoint zu räumen; zwei im Stiche gelassene Mitrailleusen fallen in die Hände der Insurgenten, welche hier einen sehr respektablen Erfolg errungen hatten. 15 feindliche Soldaten wurden gefangen nach der Stadt abgeführt. Dies geschah um 10 Uhr Morgens. Nun ruhte der Kampf bis 2½ Uhr Nachmittags gänzlich. Dann begann wieder auf beiden Seiten eine lebhafte Kanonade. Es gelang den Versailler Truppen noch einmal, ihre Batterien bis vor den Rondpoint vorzuschieben; andererseits hatte auch die Artillerie der Nationalgarde Verstärkungen erhalten und der Kampf entbrannte aufs Neue. Die Geschütze der Regierung machen sichtliche Fortschritte und bald erreichen ihre Bomben zum Entsetzen der vielen Tausende von Neugierigen, die sich vor dem Triumphbogen und in der Avenue de la grande Armee als Zuschauer eingefunden hatten, diese Avenue und ihre Umgebungen selbst. Erst fällt eine Haubitze mitten in die Avenue, in der Nähe der Rue de Preßbourg; man glaubt an eine Ungeschicklichkeit der feindlichen Artillerie und liest noch begierig die Bombensplitter auf; da folgt ein zweites und ein drittes Geschoß, das letztere auf das Hotel der türkischen Gesandtschaft. Nun blieb kein Zweifel mehr übrig: die Regierung bombardirt die Stadt. Die Menge flieht erschreckt nach dem Triumphbogen; bald schlägt auch zu Füßen dieses Monumentes eine Bombe ein, eine zweite fällt auf das Eckhaus der Avenue Uhrich und der Avenue Josephine, eine dritte in die letztere Avenue selbst und im Nu ist der ganze Platz mit den umliegenden Straßen gesäubert, nicht ohne daß mehrere Personen durch Bombensplitter verwundet worden wären. In Neuilly sind mehrere Häuser durch das Bombardement zerstört worden; die Umgebungen der Mairie und des Marktplatzes haben besonders gelitten. Gegen 10 Uhr Abends hörte die Kanonade auf und die beiderseitigen Stellungen waren ungefähr dieselben, wie am Abend zuvor. Die Nationalgarde hat den Tod des Oberst Besson und auch sonst empfindliche Verluste zu beklagen; ihre Artillerie hat sich aber an diesem Tage nicht schlecht gehalten und sogar eine feindliche Batterie, die in Puteaux aufgestellt war, zum Schweigen gebracht. Die Forts von Vanvres und Issy haben wieder den ganzen Tag gegen das Plateau von Chatillon gefeuert und dem Feind wiederholt ziemlich ernste Verluste beigebracht; so soll eine einzige Haubitze 7 Mann von der Linie getödtet und die Wirksamkeit dieses Feuers die feindliche Infanterie bestimmt haben, das Plateau zu räumen, so daß nur Artillerie auf demselben zurückgeblieben wäre. Auch Bagneux ist von den Truppen von Versailles wieder aufgegeben worden. Heute (Sonnabend) begann schon in früher Morgenstunde wieder die Kanonade an der Porte Maillot und dauert, während wir dies schreiben (10 Uhr Vormittags), noch fort.

— Dem „Daily Telegraph" wird über die Kundgebung in Betreff der Guillotine geschrieben: „Gestern wurde auf dem Boulevard Voltaire eine Guillotine errichtet; die Aufregung war ungeheuer, und die Umstehenden glaubten, die Tage von 1792 seien zurückgekehrt. Bald aber legte sich die Aufregung; dichte Rauchwolken stiegen vor dem schwarzen Ungeheuer auf; die Kommune hatte die Verbrennung derselben angeordnet, um die Abschaffung derselben zu versinnbildlichen." Ueber die ganze Angelegenheit gehen jedoch die verschiedenen Angaben auseinander; dem Timeskorrespondenten zufolge ging die Ceremonie nur von einigen Bataillonen aus und der Berichterstatter der „Dailly News" meldet darüber: „Die Drohung der Kommune, drei Personen für jede Exekution in Versailles zu tödten, hat in Paris so gewaltige Aufregung verursacht, daß das Volk unter Duldung der Behörden die Guillotine hervorholte und auf dem Boulevard Voltaire verbrannte. Auch eine zweite Guillotine, welche noch nicht ganz fertig war, wurde verbrannt. Aber Rochefort fragt, wozu es nütze, die Guillotine zu verbrennen, so lange die Todesstrafe nicht abgeschafft sei, er seinerseits ziehe die Guillotine der Muskete vor. Ueberall und zu jeder Zeit könne man Jemanden erschießen, aber um einen Menschen zu guillotiniren, müsse man vorher viele Förmlichkeiten durchmachen.

Paris, 11. April. Dem „Rappel" zufolge sind die Delegirten der republikanischen Liga, Desonnaz, Bonvalet, Adam, gestern nach Versailles abgereist. In der gestrigen Versammlung der Liga wurde das Mandat der Delegirten festgesetzt, welches dahin geht, erstens: Thiers die Wünsche der Liga vorzutragen, welche verlangt: Aufrechterhaltung der Republik, vollständige Freiheit für die Munizipalitäten, Uebertragung der Besetzung von Paris an die Nationalgarde; zweitens: Wenn Thiers sich weigern sollte, auf Vorverhandlungen auf dieser Basis einzugehen, so sollen die Delegirten Mittheilung der Bedingungen fordern, welche die Regierung der Stadt Paris stellen wolle und über welche sie selbst zu verhandeln bereit sei. — Die Kanonade und das Gewehrfeuer haben an der Porte Maillot, in Neuilly, bei der Porte des Ternes und im Bois de Boulogne wieder begonnen.

— Das Feuer wurde heute Morgen bei Lavalois wieder aufgenommen, indem es sich auf der einen Seite bis Champeret, auf der anderen und zwar lebhafter bis Asnières ausdehnte. Die Marschkompagnien der Föderirten scheinen an diesem letzteren Punkte als vorgeschobene Posten aufgestellt zu sein: der übrige Theil derselben hat eine gedeckte Stellung in den Trancheen längs der Seine eingenommen. Der Tag verlief im Ganzen ziemlich ruhig; nur einige vereinzelte Kanonenschüsse wurden vernommen. Während der Nacht hat der Mont Valerien sein Feuer eingestellt. Die Föderirten beginnen die Bresche an der Pforte von Maillot auszufüllen und haben die beim Thor befindliche Zugbrücke wieder hergestellt. Zwölf Kanonenboote sind zwischen dem Pont des Invalides und dem Pont Alma vor Anker gegangen. — Das Gerücht vom Tode Vermorel's bestätigt sich nicht.

— Die gestern nach Versailles gereiste Deputation ist noch nicht wieder zurückgekehrt. — Die Kommune hat die Censur für Affichen dekretirt.

— Abends 10 Uhr. Die Truppen von Versailles haben den Angriff gegen Montrouge begonnen. Im gegenwärtigen Augenblick hört man starken Kanonendonner in dieser Richtung.

Paris, 12. April. Die Beschießung des Maillotthores hat heute mit großer Heftigkeit wieder begonnen. Zahlreiche Bomben fallen auf den Champs Elysées nieder. — Cluseret hat verboten, daß bewaffnete Nationalgarden die neutrale Zone passiren.

Versailles, 11. April. Die Nationalversammlung hat den Antrag Naudats, welcher die Zerlegung von Paris und Lyon in kleinere Kommunen verlangt, abgelehnt.

London, 12. April. Nach einem Telegramm der „Times" aus Paris vom gestrigen Tage war daselbst das Gerücht verbreitet, daß Montrouge von den Regierungstruppen genommen sei; eine große Offensivbewegung der Versailler Truppen wurde für morgen erwartet. — Wie aus Versailles gemeldet wird, hat die Nationalversammlung in ihrer letzten Sitzung eine Resolution angenommen, in welcher sie ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß sie nicht in den Stand gesetzt war, dem am Montag stattgehabten Begräbniß der Generale beizuwohnen.

— „Daily Telegraph" bringt eine Depesche aus Paris, nach welcher sich im Geheimen 18,000 loyale Nationalgardisten organisirt haben, um das Stadthaus, Belleville und Montmartre anzugreifen. Zur selben Zeit sollen die Versailler Truppen einen Angriff auf das Maillotthor unternehmen. — Auf Befehl der Kommune ist der Dienst auf der Nordbahn ganz eingestellt. — Das preußische Gouvernement hat sich geweigert, einen Unterhändler der Kommune anzuerkennen.

Neueste Nachrichten.

** **Berlin**, 12. April. Seine Majestät der Kaiser und König haben den Generalen der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld I. und von Steinmetz unter Entbindung von deren Stellungen als General-Gouverneuren den Charakter als General-Feldmarschällen à la suite der Armee Allergnädigst zu ertheilen geruht. — Die Süd-Armee ist in ihrer bisherigen Formation aufgelöst, das 2. und 5. Armeekorps sind in den Verband der II. Armee getreten und ist der Oberbefehl der letzteren, während der längeren Beurlaubung des Prinzen Friedrich Karl, dem General der Kavallerie Freiherrn v. Manteuffel übertragen worden. — Bei Abschluß der Friedenspräliminarien bestanden 166 Infanterie-Besatzungs-Bataillone, 8 Reserve-Jäger-Kompagnien, 16 Reserve-Kavallerie-Regimenter, 39 Reserve-Batterien, 173 Reserve-Festungs-Artillerie-Kompagnien, 33 Festungs-Pionier-Kompagnien, 72 Garnison-Bataillone und 60 unberittene Depot-Eskadrons. Von diesen Truppentheilen sind bis zum 10. April aufgelöst worden: 75 Infanterie-Besatzungs-Bataillone, 1 Reserve-Jäger-Bataillon, 6½ Reserve-Kavallerie-Regimenter, 10 Reserve-Batterien, 13 Reserve-Festungs-Artillerie-Kompagnien, 9 Festungs-Pionier-Kompagnien, 47 Garnison-Bataillone, 30 unberittene-Depot-Eskadrons. — Es bestanden an genanntem Termine demnach noch: 91 Infanterie-Besatzungs-Bataillone, 1 Reserve-Jäger-Bataillon, 9½ Reserve-Kavallerie-Regimenter, 29 Reserve-Batterien, 160 Festungs-Artillerie-Kompagnien, 24 Festungs-Pionier-Kompagnien, 25 Garnison-Bataillone, 30 unberittene Depot-Eskadrons. — Von den Verpflegungsgeldern, die Frankreich zu zahlen hat, sind bis jetzt zwei Mal 5 Millionen abgezahlt worden; bis zum 20. April erwartet man weitere 19 und bis zum 20. Mai 36 Millionen. Die Regierung in Versailles scheint in der That Willens zu sein, in dieser Richtung ihren Verpflichtungen nachzukommen, wenigstens ist der französischen Nationalversammlung ein Antrag zugegangen, der 72 Millionen aufzunehmen gestattet und einstimmig angenommen sein soll. Diese Umstände zwingen die deutsche Reichs-Regierung zu einer neuen Anleihe, wegen deren bereits Schritte hier gethan sind, wie die heutige „Provinzial-Korrespondenz" ebenfalls in einigen Zeilen ausführt.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist Befehl zur Rückkehr des Gardekorps ertheilt.

— Nicht wegen der auf die Regelung der Militärverhältnisse sich beziehenden Bestimmungen in der Verfassung, sondern wegen der Weißenburger Angelegenheit hat sich der Minister v. Lutz nach München begeben, nachdem er hier eine Unterredung mit mehreren baierischen Abgeordneten gehabt und hierbei erfahren hatte, daß nicht blos die baierischen Abgeordneten mit Ausnahme derer, welche zur Centrumspartei gehören, sondern die überwiegende Majorität des Reichstags gegen die Abtretung von neuerworbenem Reichsgebiet an Baiern stimmen werde. Minister v. Lutz soll in München versucht haben, die Regierung von den Annexionsgelüsten abzubringen. Baierische Abgeordnete meinen aber, daß die baierische Regierung es aus tieferliegenden Gründen vorziehen dürfte, dem Wunsche nach Erwerb Weißenburgs offiziellen Ausdruck zu geben und sich dann dem Ausspruche des Reichstags zu fügen. Eine Rektifikation der Grenze in der Nähe von Weißenburg liegt andererseits im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Und eben so wenig wie für die Abzweigung Weißenburgs vom Reichsland zu Gunsten Baierns wird der Reichstag einem andererseits beabsichtigten Antrage auf Annexion der neuerworbenen Provinzen durch Preußen seine Zustimmung geben, wofern überhaupt der Reichstag sich mit diesen Abänderungen zu beschäftigen haben wird. Wie die „C. S." erfährt, hat die baierische Regierung definitiv darauf verzichtet, bei dem Bundesrath einen auf die Abtretung von Weißenburg gerichteten Antrag zu stellen.

München, 12. April. Dem „Süddeutschen Korrespondenz-Bureau" wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, dem Gesammtministerium sei eine Vorlage wegen Abtretung des Kreises Weißenburg gemacht, unrichtig sei.

Stockholm, 12. April. Die Genesung des Königs ist so weit vorgeschritten, daß derselbe, gutem Vernehmen nach, nächsten Freitag die Regierung wieder übernehmen wird. Die Königin-Wittwe ist vollständig wieder hergestellt. Die Bestattung der Königin Louise ist auf den 21. April angesetzt.

— Die Regierung hat dem Reichstage ein Vergleichs-Anerbieten der Stadt Stettin zur Begutachtung unterbreitet, demzufolge Stettin sich bereit erklärt, gegen Zahlung von 116,838 schwedischen Thalern die alte, jetzt eingeklagte Forderung der Stadt der schwedischen Krone zu quittiren.

Provinzielles.

Stettin, 13. April. Es wird vielfach hart empfunden, daß die Entlassung der größtentheils schon älteren Mannschaften der in Alt-Damm, Swinemünde und Colberg stehenden Garnisonbataillone noch immer nicht erfolgt ist. Der Wunsch der Leute, ihrer Beschäftigung und Familie zurückgegeben zu werden, ist gewiß gerechtfertigt und dürfte es der zuständigen Militärbehörde wohl möglich sein, für den Fall, daß der Abgang der Kriegsgefangenen aus jenen Orten sich noch verzögern sollte, die zur Bewachung bestimmten Garnisonbataillone durch andere Truppentheile zu ersetzen.

— Dem Oberst-Lieutenant und Kommandeur des pomm. Dragoner-Regiments Nr. 11, von Gurtzky-Cornitz ist das eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

— Der Rittmeister v. Loeper, aggregirt dem 1. pommerschen Dragoner-Regiment Nr. 11, ist auf drei Monate zur Dienstleistung bei der persönlichen Abtheilung im Kriegsministerium kommandirt worden.

— Dem Sekonde-Lieutenant Spohr vom ostpreußischen Pionier-Bataillon Nr. 1 aus Stettin, (einem Sohn des Konsistorial-Sekretärs Spohr), ist wegen bewiesener Tapferkeit vor Metz und in den Kämpfen bei Rouen das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen. — Eine gleiche Auszeichnung ist ferner zu Theil geworden: dem Rittmeister und Kommandeur des 3. Sanitäts-Detachements II. Armeekorps, von Arnim, dem Premier-Lieutenant Krokisius, Kompagnieführer im 42. Inf.-Regt., den Prem.-Lts. v. Kleist I. und v. Usedom, den Sek.-Lts. von Thielen, v. Kleist III. und v. Massow, dem Unteroffizier Richter und den Gefreiten Ott, Will und Krause, sämmtlich vom pomm. Dragoner-Regiment Nr. 11.

— Die „pommersche Centralbahn" wird nunmehr endlich in das Handelsregister eingetragen werden. Die Registrirung ist vom königlichen Obertribunal auf Grund der für die Bahn ertheilten Allerhöchsten Konzession angeordnet worden, nachdem der Handels- und Justizminister ihre Intervention hatten eintreten lassen.

— Die durch die Demobilisirung überflüssig gewordenen Pferde werden am Freitage in Naugard und am Sonnabend hier in Stettin auf dem Artillerie-Kasernenhofe zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

— In der gestrigen General-Versamulung der „See- und Flußversicherungs-Aktien-Gesellschaft Pomerania" wurde die Vertheilung einer Dividende von 10 Thlr. pro Aktie genehmigt. Die Versammlung ertheilte darauf nach Antrag der Revisoren die Decharge pro 1870 und wurden das statutenmäßig ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes Herr Karkutsch, sowie die bisherigen Revisoren, Herren Klemm, Allendorff und Ed. Lübcke durch Akklamation wiedergewählt.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat März 1871 178,182 Thlr., im Monat März 1870 158,655 Thaler, mithin im Monat März 1871 mehr 19,527 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 49,171 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat März 1871 46,717 Thlr., im Monat März 1870 37,909 Thlr., mithin im Monat 1871 mehr 8808 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 22,870 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Danzig: im Monat März 1871 24,310 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat März 1871 53,380 Thlr., im Monat März 1870 50,157 Thlr., mithin im Monat März 1871 mehr 3223 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 12,337 Thlr.

— In der Woche von Freitag, den 31. März bis Donnerstag, den 6. April incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 29 männliche und 34 weibliche, Summa 63. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliche, Summa 3. Davon waren 26 in dem Alter unter 1 Jahr, 12 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 4 von 11—20, 7 von 21—30, 6 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 4, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 5, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 4, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 12, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstyphus 2, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 11, Krebskrankheiten 1, Organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 12, Entzündung des Unterleibs 2, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1, unbestimmt 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 3,0, die höchste + 6, die niedrigste + 1.

Stralsund, 12. April. Von den hier internirten französischen Kriegsgefangenen sind 10 Offiziere und 35 Mann, denen die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß ertheilt worden, auf ihre Kosten in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen, heute Mittag von hier abgereist.

† **Greifswald**, 11. April. Die Opferfreudigkeit in unserer Stadt und Umgegend hat es dem hiesigen Comité zur Erfrischung der heimkehrenden und durchpassirenden Truppen möglich gemacht, denselben Liebesgaben zu spenden, wie es die wackern Soldaten ja auch im vollen Maße verdienen, und das Comité hat sich dieser Aufgabe auch mit seltener Hingebung gewidmet, so daß demselben eine öffentliche Anerkennung wohl gebührt. Mehrere hundert Truppen, die ihre Garnison in Stralsund haben, oder doch theils dorthin designirt wurden, sind reichlich mit Wein, Bier, Butterbroden und Cigarren regalirt und von mehreren Tagereisen hatten dieselben einen mehr denn hungrigen Magen mitgebracht. Es war ein Vergnügen, anzusehen, wie die Helden es sich schmecken ließen, und tausendstimmige donnernde Hochs auf Greifswalds Bürger lohnten für Gaben und Mühe. Auch der ersten Reserve-Kompagnie unseres Jäger-Bataillons, nahe an 200 Mann, wurde am 8. d. Mts. spät Abends auf dem Bahnhofe ein würdiger Empfang zu Theil. Nachdem dieselben sich an Speise und Trank gelabt hatten, marschirten sie mit voller Musik nach dem Markt. Ein zu Ehren der Kompagnie in Aussicht genommener Kommers unterblieb bei der schon vorgerückten späten Nachtstunde. Nach einem donnernden Hoch auf ihren geliebten Kaiser, dem Bataillon und den Heerführern, worin die versammelte Menge jubelnd einstimmte, eilten dieselben ihren Quartieren zu. Es wird auch ferner die Liebe und Hingebung nicht erkalten, wenn unser Bataillon im April oder Mai seinen Einzug hier hält, demselben die alte Treue und Anhänglichkeit durch Wort und That zu beweisen. Dem ausgedehnten Leserkreis dieser Zeitung theilen wir nachstehenden Reim mit, den die Stralsunder Truppen den gastfreundlichen Greifswaldern gewidmet haben:

Als Hauptmann Lindner lobesam
Von Hamburg her nach Stralsund kam,
Da fand er sammt dem frommen Heer
Bahnhöfe alle wüst und leer.
Dadurch erhub sich große Noth,
Nicht Bier gab es, nicht Butterbrod,
Und mancher brave Landwehrmann
Schier zu verzweifeln da begann.
Da kam eine Stadt im Pommernland,
Gelegen am schilfigen Ryckstrom-Strand,
Da fand sich Stärkung mancherlei

Und auch ein herzliches Wort dabei.
Man sprach und stillte den Appetit:
„De Gripswolle, dat sind ornbliche Lüd."

Zu berichten habe ich noch, daß unserm Reichs-Kanzler, dem Fürsten von Bismarck, dem Einer Deutschlands, an seinem Geburtstage von einer geschlossenen Gesellschaft in einem hiesigen Lokal ein Glückwunsch-Telegramm übersandt wurde.

∠ **Von der Netze**, 11. April. Die seit über zwanzig Jahren in unserem Thale gelegene und weithin rühmlich bekannte Lehr- und Erziehungsanstalt, das Pädagogium Ostrowo bei Filehne, hat seit einiger Zeit unter der bewährten Leitung des überaus thätigen Direktors, der unermüdlich auf immer neue praktische Einrichtungen und Verbesserungen des Schulwesens bedacht ist, Veränderungen in dem Lehrgange erfahren, die wohl geeignet sind, auch in weiteren Kreisen beachtet zu werden. Nämlich, abgesehen von den gewöhnlichen Klassifikationen der Schüler, analog allen unseren öffentlichen Schulen, ist eine Einrichtung getroffen, wonach überalterte und wissenschaftlich zurückgebliebene Zöglinge in eigens eingerichteten Spezial-Lehrkursen Gelegenheit erhalten, frühere Versäumnisse wieder gut zu machen und in möglichst kurzer Zeit die Berechtigung zum einjährigen Dienst zu erlangen. Es werden von solchen immer nur 10—12 Zöglinge zusammen unterrichtet, und zwar nicht nach dem Klassen-, sondern Fachsysteme, wodurch die Individualität jedes Einzelnen eine Berücksichtigung erfährt, wie der gewöhnliche Klassen-Unterricht nicht zu bieten vermag. — Eine solche Spezialisirung des Unterrichts hat denn endlich auch die Ausbildung für einen speziellen Lebensberuf ermöglicht, nämlich die Ausbildung für den Militärstand. In einer abgesonderten Lehr-Abtheilung werden Zöglinge zur Aufnahme in das Kadetten-Korps wie auch zum Fähnrichs-Examen ausgebildet und dürfte diese Einrichtung gegenwärtig bei dem eingetretenen großen Bedarf an Offizieren in unserer Armee eine recht zeitgemäße Wirksamkeit entfalten.

Kanalisation der Neustadt.

Den Antrag wegen Kanalisation der Neustadt beehre ich mich den Betheiligten zur geneigten Kenntnißnahme ergebenst mitzutheilen.

Stettin, 6. April 1871.

Theodor Fuchs.

Stettin, 20. März 1871.

Antrag
des Kaufmann Theodor Fuchs
wegen
Kanalisation der Neustadt.

Wenn die Kanalisation schon für die ganze Stadt nur eine Frage der Zeit ist, welche früher oder später doch zur Ausführung gelangen muß, so ist die Kanalisation für die Neustadt gerade ein dringendes Bedürfniß geworden.

Die Uebelstände, welche durch die anhaltende Kälte der letzten Winter, namentlich des diesjährigen, bei Benutzung der Wasserleitung hervorgetreten, sind in der Neustadt wahrhaft erschreckliche — Wasser gab es in den meisten Häusern nicht, wenngleich es bezahlt werden mußte, die Wasserleitungen froren bei der Ausmündung in's Freie zu. Andererseits fehlte der Abfluß des entnommenen Wassers. Einzelne Wasserkonsumenten ließen dennoch das Wasser laufen, um das Gefrieren zu verhindern; in Folge dessen traten vielfach Ueberschwemmungen ein, welche ganze Straßen unter Wasser setzten.

Da die Rinnsteine in der Neustadt nur ein höchst geringes Gefälle haben, so bleibt das Wasser in denselben stehen und drängt nach den warmen Fundamenten der Häuser. Viele Keller wurden mit Wasser gefüllt, das die Gesundheit und selbst das Leben der Bewohner gefährdete. Beispielsweise wurden in den Häusern der Elisabethstraße, zwischen der Albrecht- und Wilhelmstraße, die Keller dermaßen mit Wasser gefüllt, daß sie nicht benutzt werden konnten. Ich könnte noch viele Beispiele anführen, unterlasse es aber, da sie der Polizei-Direktion bekannt sind. Die Neustadt ist demnach der Kanalisation dringend bedürftig. Dies wird auch von den Bewohnern der Neustadt allseitig anerkannt. Von der Nothwendigkeit einer Abhülfe überzeugt, habe ich das anliegende abgedruckte Cirkulär (welches in Nr. 42 der St. Ztg. mitgetheilt war), bei den Hausbesitzern der Neustadt zur Zeichnung vorgelegt und haben dieselben sich bereit erklärt, zur Kanalisation der Neustadt einen freiwilligen Beitrag von ca. 8000 Thlrn. zu zahlen, von denen bereits 6000 Thlr. fest zugesagt sind. Kräftiger kann die Dringlichkeit der Kanalisation für die Neustadt wohl nicht ausgesprochen und anerkannt werden.

Der Unterzeichnete wendet sich daher an die geehrten Behörden der Stadt Stettin mit der Bitte, geneigtest die Kanalisation der Neustadt baldigst in Angriff nehmen zu wollen und erlaubt sich zur Motivirung dieser Bitte noch Folgendes hinzuzufügen:

Die Kanalisation der Neustadt wird nach dem Hobrecht'schen Projekte, da bereits zwei große Kanäle vorhanden sind, auch bereits 6000 Thlr. von den Hausbesitzern als freiwilliger Beitrag fest gezeichnet sind und weitere Zeichnungen nach Beginn der Ausführung noch zu erwarten sind, verhältnißmäßig nur einen mäßigen Beitrag Seitens der Stadt erfordern.

Andrerseits verdient die Neustadt, da in dieser gerade die bedeutensten Steuerzahler wohnen, eine vorzugsweise Berücksichtigung. Rechnet man nämlich die Kaufleute, welche in der Neustadt wohnen, deren Comtoire aber in der Unterstadt liegen, wie dies wohl nicht anders sein kann, der Neustadt zu, so ergiebt sich folgende Vergleichung:

	Es zahlt die ganze Stadt	davon die Neustadt
an perf. Abgaben	108,000 Thlr.	26,000 Thlr.
an Wasser	42,000 -	12,123 -
an Gas	96,870 -	19,611 -

d. h. die Neustadt zahlt von den gesammten Abgaben, von Wasser- und Gaszins, im Mittel circa 24 pCt. der ganzen Stadt und verdient daher wohl eine besondere Berücksichtigung.

Einen Wohllöblichen Magistrat bitte ich daher ganz ergebenst:

Hochgeneigst die Kanalisation der Neustadt aus freiwilligen Beiträgen der Betheiligten zu genehmigen und das Unternehmen durch einen entsprechenden Beitrag zu fördern.

Zu den weitern Feststellungen würden kommissarische Berathungen zu empfehlen sein und würde ich die Herren Stadtrath Behnke als Baurath und den Stadtrath Bock als Direktor der Wasserleitung vorzuschlagen mir erlauben, um mit mir die Ausführung zu besprechen, endlich aber die Sache baldigst in Angriff zu nehmen, da die Hausbesitzer der Neustadt sich nur für ein Jahr an die Zahlung ihrer freiwilligen Beiträge gebunden erachten.

Theodor Fuchs.

Einem Wohllöblichen Magistrat
hier.

Vermischtes.

— Wie man dem „Bund" aus Genf schreibt, hat die Wittwe des bei Dijon gefallenen polnischen Generals Bosak-Hauke sich für die Ausfindigmachung des goldenen Ehrensäbels ihres Gemahls an den General-Major v. Kettler, Kommandeur der 8. Brigade, der 4. Division des 2. Armeekorps, gegen welche Bosak-Hauke im Felde gestanden, gewandt. General v. Kettler schrieb an Frau Bosak unter dem 31. v. M. v. Dole aus Folgendes:

„Geehrte Frau Gräfin!

Auf Grund Ihres an mich gerichteten Schreibens, aus welchem ich entnommen, wie großen Werth Sie auf Rückgabe des Säbels ihres Gemahls legen, habe ich ermittelt, daß der Unteroffizier Bärmann des Regiments Nr. 61 in dem Gefecht bei Dijon am 21. Januar ihn als rechtmäßige Kriegsbeute erworben hatte. Derselbe war in Folge Ihres ausgesprochenen Wunsches gleich bereit, die Waffe abzuliefern, und beehre ich mich, Ihnen den Säbel mit Gehänge und Revolvertasche, sowie auch das Portepée beifolgend ergebenst zu übersenden.

Das Regiment Nr. 61 hat dabei nur die Bitte ausgesprochen, daß Sie, verehrte Frau, wenn es Ihnen möglich sei, sich darum bemühen möchten, daß den hinterbliebenen Wittwen der in den Gefechten gefallenen Lieutenants v. Puttkammer und v. Zitzewitz irgend ein Stück ihrer hinterlassenen Sachen als Erinnerungszeichen von Seiten der Garibaldiner zurückgegeben werde . . ."

Es versteht sich von selbst, daß Frau Bosak Alles aufbieten wird, um dem oben ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen und sich insbesondere gegen den Unteroffizier Bärmann erkenntlich zu zeigen.

Viehmärkte.

Berlin. Am 11. April cr. wurden auf dem Dr. Strousberg'schen Viehhofe an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1922 Stück. Der Handel war bei schwächeren Zutriften ziemlich lebhaft, indem bedeutende Ankäufe nach den Rheinlanden abgeschlossen wurden, und stellten sich die Preise für beste Waare auf 17 Rt., mittlere 14—15 Rt., ordinäre 10—12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

An Schweinen 2425 Stück, welche bei regem Verkehr für beste feine Kernschweine mit 17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt wurden, auch wurden bedeutende Ankäufe nach dem Auslande gemacht.

An Schafvieh 4479 Stück. Das Geschäft war bei stärkeren Zutriften nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise zu erzielen. Die Bestände wurden nicht geräumt.

An Kälbern 869 Stück, welche bei ziemlich lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. April. Wetter schön. Wind SW. Barometer 28" —'". Temperatur Morgens + 3° R. Mittags + 9° R.

An der Börse.

Weizen Termine höher bezahlt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität inländ. geringer 60—65 Rt., besserer 67 bis 72 Rt., feiner 74—80 Rt., per Frühjahr 80, 80 1/8 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 80 1/2 Rt. bez., per Juni-Juli 81, 81 3/8 Rt. bez., Juli-August 81 3/4, 82 Rt. bez., per Septbr.-Oktbr. 78 1/4 Rt. Gd.

Roggen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50 bis 53 Rt., per Frühjahr 51 1/2, 5/8 Rt. bez., per Mai-Juni 53 Rt. bez. u. Gd., per Juni-Juli 54, 54 1/4 Rt. bez, Br. u. Gd., per Juli-August 54 1/4 Rt. Gd., per Septbr.-Oktober 53 1/4 Rt. Gd.

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. 47—50 1/2 Rt. nach Qualität.

Hafer wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46—48 1/2 Rt., per Frühj. 48 1/2 Rt. Gd.

Erbsen stille, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Rt., Koch- 50—51 Rt., per Frühjahr Futter- 50 1/2 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 110, 109 1/2 Rt. bez.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 27 Rt. Br., per April-Mai 26 1/2 Rt. Gd., 5/12 Br, September-Oktober 25 1/12 Rt. Br., 3/4 Gd.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16 2/3 Rt. bez, per Frühjahr 16 5/6 Rt. nom., Mai-Juni 17 Rt. Br., Juni-Juli 17 1/4 Rt. Br., Juli-August 17 1/ Rt. Br., gestern 17 2/3, 7/12 bez., August-Septbr. 17 11/24 Rt. Br.

Angemeldet: 150 Wspl. Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 80 Rt., Roggen 51 1/2 Rt., Rüböl 26 5/12 Rt., Spiritus 16 5/6 Rt., abgelaufene Weizenanmeldung 79 1/2 Rt. bez.

Landmarkt.

Weizen 60—74 Rt., Roggen 50—54 Rt., Gerste 40—44 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 52—58 Rt., Heu per Ctr. 22 1/2—27 1/2 Sgr., Stroh per Schock 9 bis 11 Rt., Kartoffeln 10—15 Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Wetzel mit Herrn Carl Bosten (Stralsund). — Fräulein Johanna Wenschow mit Herrn F. Benedix (Bergen). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Friederici (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Jermann (Stralsund).

Gestorben: Baumstr Jul. Buchwald (Stettin). — Herr August Stahlkopf (Podejuch). — Lohndiener L. Burmeister (Stralsund). — Kaufmann Leib Sperling (Pyritz). — Herr Carl Gabl (Loitz). — Frau Augustine Langner geb. Giese (Stettin). — Frau Wilhelmine Siebert geb. Lefevre (Oberwiek).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Der junterm 15. November fpr. eingeführte Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und der Berlin-Stettiner Eisenbahn andererseits, tritt mit dem 1. Juni d. J. außer Kraft; dagegen bleibt der unter gleichem Datum eingeführte Tarif zwischen der Station Stettin einerseits und den Stationen von Bunzlau rc. bis Altwasser andererseits bis auf Weiteres unverändert bestehen.

Stettin, den 31. März 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Berlin, den 8. April 1871.

Bekanntmachung.

Da das in Frankreich im Dienste der freiwilligen Krankenpflege verwandte Personal in nächster Zeit vollständig in die Heimath zurückgekehrt sein wird, so sehe ich mich veranlaßt, die Gültigkeit der sämmtlichen, unter meiner Namens-Unterschrift ausgestellten Eisenbahn-Frachtkarten vom 20. April d. J. an aufzuheben.

Von dem erwähnten Zeitpunkt ab kann die freie Fahrt nur auf Grund einer besonderen, von mir unterzeichneten schriftlichen Legitimation, im Dienste der freiwilligen Krankenpflege beansprucht werden.

Der Königliche Kommissar u. Militair-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.
Fürst von Pless.

Auswanderer nach Amerika

befördert **billig** mit Dampf- und Segelschiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft

Schiffskapitain **C. Behmer** in **Berlin.**
Rüdersdorferstraße 17.

Stettiner Walzmühle.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet

am Montag, den 24. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Schiedsgerichtslokale der hiesigen Börse statt, wozu wir die Herren Aktionaire (Commanditisten) hiermit einladen.

Tagesordnung:

Vorlage des Abschlusses pro 1870. Beschlußfassung über die zu vertheilende Dividende. Neuwahl einiger Comitee-Mitglieder.

Das Comitee der Stettiner Walzmühle.
Grawitz. Bon. Karow. Kolbe.
Rahm.

Das große Loos von
150,000 Thlr. u. s. w.

Th. Steffen's, Krautmarkt 4 parterre,
glücklich spielende Kollekte
verkauft zur Hauptklasse, Ziehung am 12. bis 27. April
143. Preußischer Lotterie,
das 1/4 Loos für 16 Rt., das 1/8 Loos für 8 Rt.,
das 1/16 Loos für 4 Rt., das 1/32 Loos für 2 Rt.,
das 1/64 Loos für 1 Rt.
Auch nach außerhalb versendet Loosantheile
Th. Steffen's Lotterie-Comtoir.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 14. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Die in den hiesigen Lehranstalten gangbaren

Bücher, Lexica und Atlanten

sind neu und antiquarisch vorräthig.
Gleichzeitig empfehle

Schreib- u. Zeichenbücher,

sowie alle Schulbedürfnisse in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

R. Schauer,
Breitestraße 12.

Klagen, Eingaben, Rechnungen u. s. w. werden gefertigt Elisabethstr. 5b, Bergstr.-Ecke, 2 Tr. **Wendt.**

Die städtische Baugewerkschule zu
Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Kursus am 8. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w., 35 Thlr. Den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Baugewerkmeistern rc. werden auf Antrag von der Anstalt tüchtige Schüler zur Uebernahme von Polier- und Bureaustellen zu jeder Zeit überwiesen.

Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Bei **Ulrich Moser** in **Graz** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Pflege
der Neugebornen und kleinen Kinder.

Dargestellt für junge Mütter von **Dr. J. Piringer.**

196 Seiten in gr. 8°.
Preis brosch. 24 Sgr. — fl. 1.20 österr. Währ.
„ geb. 28 „ — fl. 1.40 „ „

Mütter aller Stände finden hier ein sehr einfaches Verfahren zur Aufziehung der Kinder, welches langjährig und vielseitig von Frauen geübt wurde und wird, somit praktisch erprobt ist, welches Mühe und Zeit erspart und dabei gesunde fromme Kinder zieht. Das Buch paßt vorzüglich zu einem Brautgeschenk um so gewisser, als darin das zweckmäßige Verhalten der Mütter bei all ihren in Rücksicht des Kindes auftauchenden Verhältnissen vorkommt. Auch der Arzt dürfte es nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.** Honorar 106 Thaler Quart.
Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Sichere Vorbereitung zum **Offizier-, Portepée-Fähnrich-** und **See-kadetten-**Examen. Prospekte gratis. **von Hartung**, L. a. D. und Dirigent. Cassel N. A.

Grabdenkmäler

empfiehlt in großer Auswahl

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,
Paradeplatz 3,
gegenüber der Hauptwache.

Alore de Malang,

eine feine leichte Cigarre, pro 100 — 1 Rℓ 10 Sgr.
ächte Manilla " " — 1 Rℓ 15 Sgr.
Casoba, Havanna mit leichter
Cuba-Einlage " " — 2 Rℓ — Sgr.
empfehle als ganz besonders preiswerth.

Bernhard Saalfeld,
Cigarren-Lager en-gros.

Die Kalkbrennerei

zu Alt-Damm

liefert täglich frischgebrannten Rüdersdorfer Kalk.

F. Kogge.

Herren-Garderoben.

Sommerüberzieher, Rockjaquets, Sackjaquets, schw. **Tuchröcke, Beinkleider** u. **Westen** in den neuesten **Facons**, reellsten Stoffen und wie bekannt die dauerhafteste Arbeit, empfiehlt zu billigsten Preisen

52. H. Wittkowsky 52.

52. Breite- und Papenstraßen-Ecke 52.

Säulen

und **Tragbalken** billigst bei

J. G. Kuhlmeyer.

Die Hut-Fabrik

von

Heinrich Gersdorff,

Schuhstraße 10,

empfiehlt sein großes Lager von den neuesten und elegantesten Seiden- und Filzhüten zu den anerkannt billigen Preisen nur Schuhstraße Nr. 10.

Sehr schöne trockene, breite 6/4 fichtene Bretter, stehen zum Verkauf

Wraker **Winter,**
Ziegenthor Nr. 2.

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,
Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. **Laubenheimer Riseling** a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-um a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Echten Sammet

zu Paletots, empfing wieder in verschiedenen Qualitäten und empfehle **billigst.**

E. Aren, Breitestraße **33.**

Long-Shawls und Tücher

jeden Genres in größter Auswahl empfehle zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

E. Aren, Breitestr. 33.



Bis zum Schluß der 14 vollen Ziehungstage andauernden Preuß. Lotterie, an deren jeden Tage 2000 Gewinne gezogen werden, habe ich Antheile in allen Abschnitten von 1 Thlr. ab abzulassen. Gewinn-Loose werden in Zahlung genommen.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 143. königlicher Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 160,000 Rℓ auf Nr. 25,755. 1 Hauptgewinn von 15,000 Rℓ auf Nr. 15,291. 3 Gewinne von 2000 Rℓ fielen auf Nr. 59,202 81,689 und 94,609.

36 Gewinne von 1000 Rℓ fielen auf Nr. 2742. 7508. 11,322. 11,690. 13,840. 15,998. 19,046. 20,979. 28,901. 29,158. 30,525. 31,856. 34.791. 39,002. 40,117. 46,313. 46,349. 48,930. 53.187. 53,318 59,565. 60,729. 60,977. 65,498. 65,622. 65,631. 69,115. 70,524. 76,169. 76,196. 84,669. 85,196. 87,863. 88,817. 91,321 und 91,951.

43 Gewinne von 500 Rℓ fielen auf Nr. 2672. 4549. 6120. 6691. 11,148. 12,302. 25,717. 26,490. 27,714. 29,224, 31,327. 32,779. 34,976. 39,838. 40,352. 41,333. 43,731, 43,907. 45,062. 45,772. 51,345. 53,616. 57,342. 61,109. 64,365. 65,547. 66,817. 67,736. 70,991. 74,140. 74,352. 76,548. 77,790. 78,134. 79,896. 81,872. 82,989. 83,239. 85,761. 85,864. 87.228. 88,404 und 88,537.

72 Gewinne von 200 Rℓ auf Nr. 3892. 6718. 7153. 7865. 11,410. 13,717. 13,754. 13,922. 14,285. 14,362. 16,070. 16,406. 16,465. 15,664 17,323. 17,873. 19,461. 20,766. 21,613. 22,841. 23,313, 23,761. 31,002. 31,767 31,981. 32,106. 32,635. 32,976. 33,969. 34,143. 36,559. 39,796. 39,861. 40,099. 41,538. 42,596. 45,363. 46,645. 49,355. 50,138. 53,940. 55,439. 55,852. 60,819. 61,518. 61,622. 62,314. 62,546. 62,701. 63,996. 64,230. 66,791. 68,456. 69,761. 74.212. 76,619. 77,005. 77,117. 78,472. 78,999. 79,349. 80,566. 81,024. 82,348. 83,805. 84,118. 86,650. 86,772. 87,812. 88,641. 91,057 und 92,267.

Berlin, den 12. April 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 12. April 1871 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

143. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rℓ gewonnen.

7 (100) 37 118 20 70 226 304 493 608 12 48 87 96 713 16 57 818 32 33 36 44 58 918 63 91
1026 47 253 69 342 73 78 410 55 541 77 608 10 31 66 70 89 759 64 814 908 22 29
2045 70 77 109 (100) 67 305 473 614 37 62 (100) 67 95 711 12 13 17 949
3038 121 89 235 309 36 84 519 55 57 89 617 23 785 824 87 (100) 929 50 68
4247 53 500 15 (100) 73 661 793 834 908 47
5008 92 107 274 81 96 310 15 20 72 405 10 41 500 48 94 614 21 46 69 89 827 38 960 74 87
6035 63 111 29 235 87 338 43 78 410 32 35 51 89 858 908 43 75
7085 115 19 32 65 79 214 98 302 3 14 50 94 (100) 95 489 609 21 709 833 (100) 906 27
8082 87 88 199 (100) 211 17 66 445 529 (100) 630 710 17 67 806 46 901 52
9010 137 89 218 (100) 308 70 443 (100) 79 679 88 90 725 45 53 61 68 810 (100) 78 912 47 84
10018 51 (100) 264 483 90 (100) 527 62 82 642 778 898 99 976
11005 27 (100) 29 93 117 68 272 83 317 54 69 95 405 88 49 559 97 706 14 67 72 96 821 913 97
12040 182 253 349 94 485 522 29 66 646 736 98 912 17
13053 106 94 202 36 385 409 86 560 86 91 635 749 78 844 919 65 90
14061 202 5 55 319 438 589 679 85 98 795 837 96
15019 26 55 58 73 (100) 100 38 48 54 272 78 326 27 41 95 535 38 55 70 (100) 631 (100) 71 701 45 57 (100) 838 (100) 41 901 36
16067 73 74 79 180 337 73 411 507 33 602 17 21 (100) 86 99 731 76 83 98 822 44 85
17034 56 90 99 (100) 108 211 20 91 318 42 47 63 83 421 22 25 65 516 30 45 70 601 42 89 708 76 96 966
18137 56 98 342 95 431 503 (100) 85 621 97 769 70 849 916 48 52
19024 29 100 73 430 97 99 574 80 751 852 84 (100) 912
20025 (100) 34 70 90 145 70 78 211 32 73 338 49 402 21 75 515 33 73 605 700 71 858 919
21082 135 59 204 49 99 342 46 414 65 69 559 625 49 739 904 17
22082 128 71 220 68 87 95 337 411 26 53 78 89 520 81 606 27 71 730 65 810 17 949 76 92
23179 220 76 (100) 320 (100) 22 48 417 35 509 737 68 71 800 8
24020 39 161 72 75 250 89 92 564 671 718 31 72 (100) 90 (100) 848 941 73 76
25001 28 65 166 86 204 74 394 411 76 517 20 759 901 22 93
26122 29 56 (100) 59 219 (100) 344 409 22 571 92 663 83 955 63 72 91
27026 251 443 65 77 506 15 30 43 618 40 710 (100) 68 (100) 94 939 (100) 66
28035 47 189 313 411 (100) 594 636 741 46 87 812 74 (100) 81 89 904 82
29015 27 130 62 236 334 89 401 34 72 74 508 729 50 69 854 96 948
30026 60 63 233 46 317 60 436 94 501 4 28 29 (100) 40 73 663 72 730 90 813 (100) 54 959 67 72
31057 147 210 (100) 92 99 358 435 (100) 515 18 782 802 48
32023 29 208 72 80 322 90 437 507 48 49 675 742 94 815 61 83 982
33048 199 200 57 336 62 98 491 630 61 63 721 804 93 94
34151 252 77 320 23 25 429 57 72 525 26 (100) 677 715 806 67 943
35015 16 42 55 56 83 100 4 43 52 65 (100) 237 70 71 325 32 35 433 511 15 731 819 69 96 921 26 55
36209 19 22 (100) 37 51 304 63 74 419 39 41 514 29 52 70 75 629 57 770 72 74 805 31 962 66
37003 (100) 4 32 58 72 75 154 95 226 316 460 507 54 726 50 78 816 32 71 79 87 (100) 915
38008 116 23 75 200 19 76 412 30 585 97 605 9 42 50 (100) 715 18 37 (100) 51 806 914 45
39024 66 76 84 92 125 (100) 26 29 41 46 58 279 378 448 99 567 68 92 611 29 62 82 742 48 854 73 90 975
40021 53 61 109 31 252 63 (100) 342 70 415 34 64 514 62 693 748 80 842 (100) 86 928 70 95 86
41038 262 304 37 68 443 57 818 43 (100) 57
42036 119 30 52 66 219 (100) 40 73 804 88 415 43 (100) 681 711 88 820 49 82 927 (100)
43025 35 83 126 (100) 208 22 31 346 461 79 96 516 82 674 758 75 892 980
44003 11 16 40 42 170 76 84 257 301 (100) 596 632 703 861 921 (100) 44 51 68
45051 (100) 74 164 65 220 23 97 443 62 748 834 50 79 954
46075 (100) 94 105 (100) 12 61 62 235 90 301 39 414 501 7 51 612 27 58 719 85 (100)
47043 157 324 60 73 82 446 513 48 62 630 81 769 904 24 76 78 (100)
48025 58 (100) 62 101 40 209 78 80 323 (100) 419 553 686 716 92 894 906 33 80 90 (100)
49016 (100) 48 (100) 85 164 506 50 58 70 629 92 753 84 820 923 81
50082 83 219 31 36 (100) 338 56 90 464 66 511 68 70 97 640 47 708 60 830 79 949
51020 42 66 81 (100) 140 257 307 19 29 48 579 81 615 59 74 (100) 85 703 60 849 91 948 (100) 93
52001 4 68 71 128 66 (100) 226 47 57 72 85 (100) 343 (100) 97 98 401 39 81 554 83 95 600 20 (100) 33 47 706 30 49 57 96 858 922 27 59 65 84 97 98
53029 107 89 202 9 65 432 56 98 559 79 86 650 (100) 790 827 40 44 92 962 81
54018 29 49 68 72 206 26 326 49 64 81 416 (100) 80 505 57 688 740 73 (100) 97 (100)
55019 23 137 221 72 76 305 57 77 99 (100) 430 659 (100) 749 92 810 (100) 65 920
56191 229 49 319 (100) 29 425 87 590 680 89 756 803 11 86 925
57050 58 135 (100) 251 76 410 13 39 49 70 576 81 789 (100) 806 35 (100) 91 913
58002 168 258 83 90 (100) 311 (100) 48 68 82 (100) 90 412 27 81 90 93 530 39 874 911 17 51
59021 102 22 78 87 214 20 339 47 418 19 46 94 571 98 602 12 48 49 56 (100) 753 805 18
60001 24 34 76 95 126 (100) 83 (100) 90 242 365 81 453 68 77 518 49 (100) 59 680 (100) 96 714 53 58 97 821 22 34 921 76 81
61010 (100) 255 374 82 411 (100) 556 77 (100) 601 5 (100) 81 95 747 55 94 823 980
62095 128 62 86 272 397 486 612 52 708 808 33 75 934 97
63123 28 232 338 83 424 67 72 95 510 644 62 793 99 804 14 93 975
64023 135 (100) 49 67 257 80 324 45 76 (100) 411 81 (100) 655 734 86 818 21 84 93 906 25 43
65065 121 46 83 88 215 385 415 26 52 588 613 738 56 59 942
66049 87 (100) 109 87 230 96 (100) 300 37 425 80 510 62 76 (100) 674 80 701 808 73 971 88 90
67048 81 88 151 54 90 338 429 36 45 99 (100) 506 13 77 88 91 92 672 751 834 38 99 904 54 (100) 66 89
68015 60 87 106 99 214 23 80 (100) 319 (100) 33 52 82 412 569 99 607 65 705 55 98 839 954
69042 48 134 238 62 524 64 608 64 66 746 67 809 29 61 (100) 92 (100) 935
70052 111 23 37 56 (100) 66 268 87 301 21 57 461 63 65 91 506 (100) 33 53 82 631 52 63 (100) 90 732 62 882
71030 31 37 61 145 57 62 242 86 88 316 53 57 72 (100) 422 524 99 601 16 47 59 98 709 57 99 807 37 96 919 41 47
72016 17 41 (100) 185 217 53 78 356 66 67 71 430 (100) 49 51 99 514 86 660 68 98 705 6 80 87 830 (100) 931
73018 93 104 278 (100) 331 43 414 25 563 638 73 715 879 (100) 906 24
74090 119 28 33 81 235 328 414 17 41 61 516 33 64 653 743 68 832 37 (100) 943 44
75008 22 67 69 100 (100) 211 302 4 11 412 14 15 70 566 88 608 33 71 96 (100) 805 (100) 13 962
76038 126 82 83 290 309 16 64 70 93 483 553 611 47 712 57 79 820 34 73
77089 102 31 66 273 310 413 30 34 38 71 603 24 51 57 75 720 41 77 818 946
78007 (100) 116 40 (100) 84 237 89 383 482 516 84 99 (100) 661 838 926 49 81
79090 (100) 294 425 71 589 97 615 712 86 862 89 922 57 67
80001 24 68 84 186 95 (100) 231 86 378 458 97 519 70 628 806 49 55 929
81149 71 86 229 333 49 406 19 604 851 73 911 67 94
82042 123 29 55 223 77 (100) 85 331 71 (100) 445 52 57 554 62 625 56 83 715 820 963 70 72
83062 145 61 96 246 57 65 75 92 364 76 499 521 53 601 42 730 88 90 837 97 900 34
84035 148 49 (100) 61 (100) 226 52 99 (100) 381 425 72 523 54 84 600 42 57 80 873 918
85054 71 97 161 (100) 99 219 360 501 68 768 86 845 915 88 (100)
86024 41 74 109 66 208 56 414 43 78 544 45 66 607 35 702 835 61 63 76 963
87119 (100) 40 341 (100) 87 400 522 46 705 32 86 92 922 87
88006 14 119 72 75 270 315 406 549 (100) 70 (100) 656 84 750 96 800 26 965 71 99
89008 16 (100) 63 94 (100) 122 78 294 307 18 38 493 517 52 (100) 95 746 77 847 908 26
90188 252 85 341 54 57 473 524 59 71 641 (100) 74 742 47 (100) 835 85 959
91035 121 40 52 231 57 379 87 90 96 413 525 66 (100) 650 81 896
92058 67 184 237 62 309 (100) 15 (100) 404 36 616 716 73 74 86 969 91 93
93053 76 109 17 18 37 205 48 59 305 (100) 408 (100) 47 81 561 72 603 7 41 722 89
94005 15 186 341 77 406 (100) 16 71 501 80 (100) 626 28 775 810 26 43 911 81 94

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in dem Hause Langestraße 75 eine

Mehl- und Vorkost-Handlung

etablirt habe und halte mich mit allen darin vorkommenden Artikeln bestens empfohlen.

Greifswald, den 4. April 1871.

Paul Meyer.

Neueste Frühjahrshüte, Strohhüte und Strohhutwäsche empfiehlt **Aug. Knepel,** gr. **Wollwebrstr. 53.**

Ein Pastor auf dem Lande, nahe bei Stettin, wünscht in seine Pensionsanstalt zum 1. Juli noch einige Knaben im Alter von 8—12 Jahren aufzunehmen. Der Unterricht wird von ihm, seinem Sohne, der Predigtamtskandidat ist, und einem Elementarlehrer ertheilt. Näheres durch Herrn Kaufmann **Keller,** Stettin, Breitestr. 18.

Ich gedenke Knaben zur christlichen Erziehung und Unterricht in mein Haus zu nehmen.

Koch, Pfarrer
in Lippusch bei Kalisch
in Westpreußen.

☞ **Beim landwirthschaftlichen Bureau** in **Berlin, Rosenthalerstraße 14,** sind vortheilhafte **Administrator-, Ober-Inspektor-** u. **Inspektor-Stellen** zur baldigen Besetzung und zum Johanni-Termin angemeldet. Gehälter 200—500 Rℓ pro anno, auch Tantieme-Stellungen. Erfahrene, namentlich für größere, selbstständige Verwaltungen befähigte **Landwirthe** wollen sich deshalb bald an mich wenden.

Joh. Aug. Goetsch,
Bureau-Vorsteher.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling für Uhrmacherei und Telegraphen-Technik verlangt **M. Koehler,** vorm. **C. Wagener** Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke.

VICTORIA-THEATER

Freitag.
Spielt nicht mit dem Feuer.
Das Versprechen hinter'm Heerd.

Stadt-Theater.

Freitag.
Othello, der Mohr v. Venedig.
Drama in 5 Akten vom Shakespeare.